

Wiesbadener Nachrichten.

Nürnbergfahrt.

Nürnberg, 7. Sept. In einem der 177 Sonderzüge fuhren wir von Mainz aus Nürnberg entgegen. Politische Leiter, Parteigenossen, Parteigenossinnen. Draußen fliegen die geschmückten Bahndiener vorbei, leuchten die Fahnen von den Kirchtürmen, aus schmutzigen Siedlungsbäuern, über Kaffern und über Werthallen. In Hofen haben wir gehalten, heißen Kaffee getrunken oder dunkles Bier. Riesenwälder gleiten vorbei. Da, dort drüben, über einer mattgrünen Hügelkette schimmern Zelte und verschwinden hinter einem Waldhaue.

Jetzt kommt Bewegung in unser Heil. Die Koffer werden aus den Nischen gehoben, die Mäntel angezogen, aber noch sind wir nicht in Fahrt.

Goldene Kränze aus grünem Tannenzweig an den Führerfronten. Pierze aus Breslau, aus Hagen, geländegeschmückte Lokomotiven. Dahinter ein riesiges Zeltlager und darüber flattert die Kriegsfahne unserer jungen Wehrmacht. Aus dem Dunkel heben sich Krane, Straßenbänder ziehen sich hin. Schimmernde Tribünenbauten und weit dahinter, grüne Kuppeln, Linien, mächtige Türme. Dann ein Wald von Föhnen. Und wieder Zelte rechts und links des Bahndammes. — Hint der Hissung „Bauern“. Drüben das Lager der Politischen Leiter des Bundes der Arbeiter.

Wir fahren in den Bahnhof Dudenstraße ein. Als unser Zug hält, klingt Marschmusik von jenseits der Kampfe zu uns herüber, und in den einhelligen Marschschritt festgefahrener Kolonnen hinein. Spatzenflügel fliegen über den Röhrenleitungen. Arbeitsganz auf Arbeitsganz zieht vorüber, die Männer tragen einen grünen Strich an der Kappe oder einen Strauß Feldkraut am Spaten.

Nun stehen wir mit unseren Koffern auf der Straßebahn und fahren in die Stadt. Die Tram ist überfüllt, um uns schwirren alle deutschen Dialekte und bayrischen der gemüthlich bayerische Satz des Schaffners. Das ist vielleicht der erste und eine der schönsten Eindrücke, daß sich hier jeder gleich als Glied einer Volksgemeinschaft fühlt, daß keiner drängt, daß alle einander helfen und freundlich zueinander sind. Wir fragen uns durch zur Symbolische. Erneut begegnen wir den Kolonnen des Arbeitsdienstes und fliegen vor einer Musikpelle über die Straße.

Haus um Haus ist geschmückt; hier goldene Kränze, dort Tannenzweig, in die Straße, in die wir nun einbiegen, wehen von hohen weißen Masten die Flaggen und Wappen der deutschen Städte: Bad Godesberg, Bielefeld, Königsberg. Ein großes dunkelgraues Gebäude nimmt uns auf: Stenbaurquartier Hessen-Kassel.

Der große Saal zu ebener Erde ist mit eisernen drei- bis vierstöckigen Bettschichten ausgefüllt. Wir räumen uns am Rande aus. Ein Zerstörer der Traufe. Eine Eisenbahnfahrt gibt geschwätztes Nachschaffen. Dann werden aus den mitgebrachten Kisten die Betten gebaut. Einer hat seinen Sonntagsganz auf Kleiderbügel gehängt, ein anderer hat sein Brot und ein dritter liegt die gestern erlassene Proklamations des Führers.

Alle haben leuchtende Augen und sind guten Mutes. Es liegt wie ein Zauber über dieser Stadt, deren Bürgergefühle geschwätzt werden. Während die Straßenbäume verhältnismäßig sehr dünnen. Der Untergrund ist sehr gering, das Reichthum Nürnbergs zum Sperrgebiet erklärt worden ist. In kurzen Abständen fahren überfüllte Elektrischen vorbei, dunkelblaue Berufsmänner, das Schwarz der Hf, das Feldgrau der Wehrmacht und das Grau-Blau des NSDAP.

Begegnung in der Luisenstraße.

Die Geschichte ist eigentlich nicht mehr so ganz „aktuell“, denn als ich sie erlebte, gingen die Leute langsam und bedächtig, sehr langsam und sehr bedächtig die Luisenstraße entlang, so als hätten sie alle sehr viel Zeit. Schuld daran war allerdings nur die Hitze —, ihr sehr alte, es muß schon lange Zeit seitdem vergangen sein, denn inzwischen haben wir uns ja schon langsam mit herrlichen Gedanken vertraut gemacht.

In einem dieser sonnenüberstrahlten Tage nun gefah ich, daß ich in der Luisenstraße meinen alten Mitfahrer — nennen wir ihn R a u s e — wiedertraf. Über besser gesagt: daß ich einen rundlichen, behäbigen Herrn traf, dessen Gesichtszüge mich an eben jenen Krause erinnern. Da jener Krause aber seit vielen Jahren nicht mehr in Wiesbaden wohnt, dauerte es eine Weile, ehe wir uns freundlich auf die Schulter klopfen und unserer Wiedersehensfreude freien Lauf ließen.

Nun, freien Raum ließen“ ist entschieden übertrieben; denn als ich gerade anging: „Krause, wießt du noch, wie wir damals dem Mathematik-Lehrer Kreide auf den

Aus Kunst und Leben.

Der Kunst des VI. Internationalen Musikfestes zu Breda. Im Rahmen der künstlerischen Veranstaltungen der Biennale zu Breda folgt nun der Filmklub der Nationen des VI. Internationalen Musikfestes. Seit Jahrhunderten hat gerade die Kunst in der Dogenstadt ihre besondere Pflege gefunden, ein Erbe, einer jenseitigen Aufgeschlossenheit und Heiterkeit, die sich in der Weltweite der Hofstadt ebenso widerspiegelt wie in der malerischen Freiheit des venezianischen Kunststils und der musikalischen Umgebungen des volkstümlichen Lebens. Das Musikfest dieses Jahres, über dem die bessere Einheit eines frühen Herbstes blaut, verteilt seine Gäste in Einzel- und Kammerkonzerte auf das in seinem Glanz erhabene Theater La Fenice, den herrlichen Palazzo Giustiniani und auf die königliche Villa von Strada, in deren Park zu den Klängen venezianischer Meister des 16. und 17. Jahrhunderts das Volk des königlichen Opernhauses zu Hause tanzen wird. Als Musikfest hörte man in dem von einer festlich gefüllten Menge erfüllten Teatro La Fenice eine Einzelform, das neben den Werken der drei großen italienischen Komponisten Giuseppe Verdi, Ettore Ciseri und Mario Pavesi, den Stilianer Meister Villa Rossos mit einer Suite für Kammerorchester „Bachianas“ und dem Amerikaner Leo Sowerby mit seinem zweiten Klavierkonzert zu Wort kommen ließ. Das Ereignis des Monats war die Dirigierung des griechischen Dimitri Mitropoulos, eines Meisters von unerschütterlicher Feinheit und ungeheurer Erfindung der Welt. Alle Werke fanden sehr freundliche Zustimmung. Dr. Hans Georg Sontag.

Carl Barth — Träger des Rom-Preises. Der diesjährige Rom-Preis der Reichsregierung, der aus einem drei-

Spiegel der Weltkurstadt.

Wettbewerbe.

Während Wiesbadens Herbstwochen werden vom Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein auch wieder die Schauwettbewerbe und Photowettbewerbe durchgeführt. Der Sinn des ersten ist der, unsere Gäste zu zeigen, wie weitgehend Handel und Gewerbe Wiesbadens auf die Belange der Weltkurstadt abgestimmt sind. Alle Ladengeschäfte können sich an dem Wettbewerb, der unter dem Motto „Günstiger Einkauf in Wiesbaden“ steht, beteiligen. Einmal wird dadurch dem Gast die Möglichkeit gegeben, sich von der Leistungsfähigkeit der Wiesbadener Geschäftswelt zu überzeugen, andererseits geht der Sinn der Wettbewerbe dahin, in allen Geschäften unserer Stadt eine solche Gemeinschaftseinstellung, besonders in der Preis- und Sachleistung — emporenzuheben zu lassen, die Wiesbadens Ruf auch als gute und geschmackvolle Kaufstadt steigert und verbreitet. Diese Gelegenheit zur Werbung für seine Qualitätsleistung sollte sich kein Ladengeschäftsinhaber entgehen lassen.

Mitarbeiter aller Wiesbadener.

Wie im vorstehenden den Einzelhandel, so haben wir wiederholt alle Wiesbadener Einwohner aufgefordert, nach bester Möglichkeit alle Werbemaßnahmen, die für die Kurstadt ergreifen werden, zu unterstützen. Es ist klar, daß es auf jeden einzelnen ankommt. Die Wege zur Mitarbeiter sind

Stuhl gestrichen haben, und wie wir... — da schüttelte Krause entsetzt den Kopf und behauptete, dergleichen Dinge wäre ihm niemals, wohlverstanden: niemals in den Sinn gekommen. Und dabei warf er mir einen bedeutungsvollen Blick zu und deutete verhöflich auf seinen wohl erfährigen Sohn, der ihn begleitete — schade, und dabei hatte der Knabe so aufmerksam die Ohren gespitzt, daß ich ihm gern noch allerlei Einzelheiten hätte hätte.

Aber Vater Krause schien in diesen Dingen erheblich anderer Meinung zu sein, denn er riefte nervös an seiner Krawatte und hatte es plötzlich sehr eilig. Ich will meinem Sohn noch das Schloß zeigen, sagte er, und die Brunnen- und das Deutsche Theater, denn er soll doch die alte Heimatstadt seines Vaters recht kennenlernen.

Ja, na ja. Der Knabe wird ja sicher nicht bummeln, wenn er recht viel von unserer schönen Stadt Wiesbaden kennen lernt. Aber wenn ich ehrlich sein soll: ich würde es anders machen! Wenn meine Tochter einmal elf Jahre alt ist, dann werde ich ihre altvertrauten Winkel zeigen, in denen wir früher unsere Jugend verlebte haben, werde ich auch ruhig von unseren Jugendjahren erzählen.

Wie lange ich es nun her, daß mein Vater mit seiner Heimatstadt Hamburg zeigte — und das geschah so: „Also hier in dieser Straße haben wir gewohnt, und den Jungen aus der Straße dort drüben haben wir manche frühe Schläge gestiftet. Und hier unter dieser Brücke habe ich meiner Mutter den ersten Kuß gegeben, und dort unten an der Ecke — steht die Bank auf der Randungsbrücke? — dort haben wir uns verlobt!“ Und glaubt mir: jedes Mal, wenn mich der Weg einmal nach Hamburg führt, muß ich die nun auch mir so vertrauten Winkel aufsuchen, und es ist, als wenn ich mir immer wieder die alten köstlichen Geschichten erzählen.

Wie schön wäre es, wenn später einmal auch meine Tochter in Wiesbaden an so manchem mit so lieb gewordenen Platz, wenn er auch in keinem Reiseführer verzeichnet steht, Halt machen würde und vertrauten Klängen lauschen könnte.

Deutsch-niederländische Wirtschaftsverhandlungen im Kurhaus. Die deutsch-niederländischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit in ihrem Wesen in Berlin und im Haag stattfinden, werden zur Zeit hier im Kurhaus abgehalten. Die Teilnehmer der beiden Delegationen wurden am Mittwoch von Bürgermeister Pölsarski im Kurhaus empfangen und begrüßt. In seiner Ansprache wies der Bürgermeister auf die vielfachen und engen Beziehungen hin, die gerade Wiesbaden mit den Niederländern verbindet. Er wünschte den Wirtschaftsverhandlungen einen vollen Erfolg und dadurch eine weitere Vertiefung der deutsch-niederländischen Freundschaft. Im Schluß seiner Ansprache ehrte Bürgermeister Pölsarski die Königin der Niederlande in der allerbegünstigten Form. Den Dank der Gäste, insbesondere der ausländischen, übermittelte der niederländische Delegationsführer. Er betonte, daß die Niederländer gern dem Vorschlag zugestimmt hätten, die Verhandlungen einmal in Wiesbaden zu führen, dessen Name in Holland einen besonders guten Klang habe. Seine Rede klang aus in einer Ehrung des Führers.

vierteljährigen kostenlosen Studienaufenthalt in der Römischen Villa Maestri besteht, ist dem Ruler Carl Barth zuerkannt worden. Carl Barth erhielt in diesem Frühjahr bereits den Duffelortler Cornelius-Preis für Malerei zugesprochen.

Die Fakultätsleiter der Deutschen Filmakademie. Auf Vorschlag des Präsidenten der Deutschen Filmakademie, Wilhelm Müller-Scheld, hat der Reichsinstitut für Volkserziehung und Propaganda folgende Persönlichkeiten für die Fakultätsleiter ernannt: Staatsgastpfeiler Wolfgang Liebeneiner zum Leiter der künstlerischen Fakultät, er wurde der Öffentlichkeit durch seine hervorragenden Regieleistungen im Film bekannt und ist zur Zeit als Schauspiel und Spielfilme im Reichsinstitut Staatsgastpfeiler unter Gustav Gründgens tätig. Vizeleiter der künstlerischen Fakultät der Filmakademie Adolf Huth hat seit vielen Jahren durch eigene Arbeiten große Erfahrungen aus dem Gebiet der Filmregie, besonders des technischen Filmes, des Regie- und Produktionswesens, der wissenschaftlichen Kinematographie (Hochfrequenzkinematographie) und des fernsehbild, sammeln können. Er wurde außerdem durch zahlreiche Gründungen bekannt. In der Praxis verortet werden. Dr. Günter Schwarz zum Leiter der filmwirtschaftlichen und filmrechtlichen Fakultät: er arbeitet seit vielen Jahren praktisch in der Filmwirtschaft, sowie in der Reichsinstitut und ist als einer der besten Kenner der wirtschaftlichen und rechtlichen Zusammenhänge auf dem Gebiet der nationalen und internationalen Filmwirtschaft. Zum Geschäftsführer der Filmakademie wurde der langjährige Leiter der Außenabteilung des Reichsinstituts, Dr. Hans Sontag, ernannt. Geschäftsführer der Filmakademie bestimmt am 1. November, nicht wie irrtümlich gemeißelt, am 1. Oktober d. J. die Studien- und Prüfungsordnung wird in Kürze bekannt gegeben werden.

Nationaltheater Mannheim. Das Nationaltheater Mannheim, das seine Spielzeit mit einer erfolgreichen Auf-

vielgestaltig und je nach Veranlagung und Reigung kann auf diesem oder jenem Gebiete der Heimatstadt ein guter Dienst erwiesen werden. Wer in brieflichem Verkehr mit auswärtigen steht, sollte es auf keinen Fall verkümmern, auf das hinauszuweisen, was in Wiesbaden geschieht. Aber unsere Stadt bereits kennt, wird an solchen Mitteilungen stets Interesse haben und was noch nicht bei uns zu Gast war, in dem wird sicherlich der Wunsch laut werden, einmal kürzere oder längere Zeit hier zu verweilen. Gerade diese persönliche Werbung unterstützt die Maßnahmen der Stadt auf das wertvollste. Es ist überaus erfreulich, daß die Abteilung „Außenorganisation“ des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins, über die wir ja auch schon verschiedentlich geschrieben haben, mit der Erfassung auswärtiger Mitarbeiter für unsere Kurstadt gut vorankommt. Es gibt ja viele Töchter und Söhne unserer Stadt, die fern der Heimat ihre Lebensaufgabe gefunden haben, die aber noch so sehr an ihrer schönen Vaterstadt hängen, daß sie gerne dazu bereit wären, sich für Wiesbaden einzusetzen. Ein reger Gedankenaustausch zwischen dem VVKV und diesen sich freudig einsetzenden Mitarbeitern hat bereits begonnen. Es dürfte nicht schwer fallen, dieses über ganz Deutschland und Teile des Auslandes sich spannende Netz von Werbern für die Weltkurstadt noch dichter zu gestalten, wenn jeder Wiesbadener die Anstrengungen auswärtiger wohnender Verwandter und Bekannter mitteilt.

Unsere Luftschutzpflichten.

Einwohner von Wiesbaden! Wißt Ihr, daß das Luftschutzgesetz vom 26. 6. 1935 jedem Deutschen (auch Ausländern und Staatenlosen, die in Deutschland wohnen) im § 2 die Pflicht zu luftschutzmäßigem Verhalten auferlegt? Zum luftschutzmäßigen Verhalten gehört zu allererst, daß jedermann rechtzeitig ausreichendes und zweckmäßiges Verhinderungsmaterial herbeischafft, gleich an die Fenster, oder wohin es sonst gehört, anbringt oder doch zu sofortiger Benutzung griffbereit aufbewahrt. Ausreichend und zweckmäßig ist eine Verbunkelung, wenn im Innern des Hauses alle irgendwie notwendigen Dingen brennen und doch kein Lichtschein nach außen dringen kann. Mit behelfsmäßigen Abdunkelungen oder einfacher Dunkelhaltung der Räume durch Ausschaltung des Lichts ist es nicht getan. Auf die Treppenhäuser und Dachfenster ist besonders zu achten, ebenso auf die Fenster an den Rückfronten. Die Unvorsichtigkeit oder der Leichtsinn eines einzelnen kann eine ganze Stadt ins Unheil stürzen.

Wer den Bestimmungen des Luftschutzgesetzes zuwiderhandelt, steht auf einer Strafe aus.

Somit ist es für alle, die es angeht, vorteilhaft, diese Gebotsbestimmung zu kennen und — so es noch nicht geschehen — ungeeignet danach zu handeln.

NIVEA ZAHNPASTA **Wirksam und preiswert**

herrlich erfrischend, verhindert den Ansatz des gefürchteten Zahnsteins.

Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Kurtzettel der Hausfrau.

Gemüse- und Obstmarktbericht vom 8. Sept.

Erzeuger-(Verleger-)Preise. Verlauf der Ver-
 feinerung: Anfang mäßig, Nachfrage gut. Gemüse: Weiß-
 tohl (1½ kg) 3, Rotkohl 4, rote Rüben 4-5, Wirsing 5,
 Spinat 12-16, Tomaten 1, 13, 2, 11, Stangenbohnen 14,
 gelbe 16, Bohnen 10, Karotten 6, Papard 5-7, Peters-
 10-12, Fenchel 6-13, Koriander (Stück) 4-5,
 Erdbeeren 7, Preisgurken 1, 35-42, 2, 25-30, Früh-
 beeturken 1, und in 10-20, 2, 5-8, Rettich 3-5, Blumen-
 tohl 1, 23, 2, 15, Kohlrabi 3-5, Sellerie 12-23, Lauch 2-7,
 Radishes (Gebund) 4-5, Rettich 4-8, Schnittlauch 3 bis
 5 Pf. D.h.: Tafelapfel (½ kg) 1, 13-20, 2, 10-18, Wirt-
 schaftsapfel 7-11, Tafelbirnen 1, 18-20, 2, 12-18, Koch-
 birnen 7-11, Frühweissen 24, Brombeeren 25, Pfirsiche 1,
 40, Pflaumen 24 Pf.

Großmarktpreise. Marktverlauf: Gemüseangebot gut, Obstangebot sehr mäßig. Auslandsware: schwach ver-

führung der „Carmen“ in der Inszenierung von Intendant Friedrich Brandenburg und unter der musikalischen Leitung des neuproduzierten Kapellmeisters Holzeier er-
 öffnete, bringt jetzt unter Generalmusikdirektor Carl E. mendorf Ermano Wolf-Herraris „Schallste Witten“ (Inszenierung: Peter-Herraris). — Das Schauspiel beginnt mit „Thomas Paine“ von Hanns Johst (Inszenierung: Rud. Hammer).

Eine amerikanische Oper in Dresden. Die Dresdener Staatsoper bringt noch in diesem Herbst die Oper „Kola-
 tind“ von Florenz Wafam-Eubner zur deutschen Auf-
 führung. Das Textbuch der Oper, die in der New Yorker Metropolitan-Oper einen ungewöhnlich starken und nachhal-
 tigen Erfolg erzielte, liegt auf der Schaffens-Kommode.
 Wie es auch gefällt! Die amerikanische Komponistin erhielt ihre musikalische Ausbildung in Deutschland. Die Schirm-
 herrschaft über die deutsche Aufführung hat der Berliner Hofkapelle der Vereinigten Staaten übernommen.

Spaz durch Schmeien. Wenn zwei Platten durch
 Kisten miteinander verbunden werden, so daß sie also zu
 einem klameralen Teile aufeinander angelegt sind, so braucht
 man naturgemäß mehr Stoff, als wenn die beiden Platten
 aneinander geschweis sind. Es ist daher kein Wunder,
 daß man neuerdings auch den elektrischen Lichtbogen in den
 Dienst des Lichtbogens stellt. Zwischen den Elektroden
 wird eine Dige so nicht weniger als 4000 Grad erzeugt.
 Die Erpipille, die auf diese Weise ermöglicht werden, sind
 ganz erheblich. So wiegt ein genieteter Kranbahnträger
 400 Kilo je Meter, ein geschweiseter dagegen nur 200 Kilo.
 Bei der Aufzugsabgabe steht dem Gewicht von 100 Kilo des
 genieteten ein solches von nur 61 des geschweiseten gegenüber.
 Ein geschweiseter Stahlbolzen ist um 43 v. H. leichter und
 um 39 v. H. billiger als der genietete. Das hindert gewis er-
 bedliche und eitründliche Unterfidele!

10

Deutsches Theater in Wiesbaden

Einladung zur Stammkartenmiets für die

Vier Sinfonie-Konzerte

der Kapelle des Deutschen Theaters in Wiesbaden

Spielzeit 1938/39

Leitung: Karl Fischer

Freitag, 30. Sept. 1938

Solist: **Professor Walter Giesecking** (Klavier)

I. Konzert

1. B. H. Mozart: Klavier-Konzert in A-dur
2. Johannes Brahms: 3. Sinfonie in F-dur
3. Serge Rachmaninow: Klavier-Konzert in d-moll Nr. 3

Freitag, 18. Nov. 1938

Solist: **Caspar Cassadó** (Violoncello)

II. Konzert

1. C. M. von Weber: Violoncello-Konzert (bearbeitet von Cassadó)
2. Paul Graener: Turmliedlied für großes Orchester
3. Franz Schubert: Violoncello-Konzert (bearbeitet von Cassadó)
4. B. van Beethoven: 3. Sinfonie in Es-dur (Eroica)

Freitag, 12. Jan. 1939

Solist: **Professor Alfred Hoehn** (Klavier)

III. Konzert

1. Robert Schumann: Klavier-Konzert in a-moll
2. Richard Strauss: Burleske für Klavier mit Orchester
3. Peter Tschaikowsky: Sinfonie pathétique (Nr. 6) h-moll

Freitag, 9. Juni 1939

Solisten: **Kammersängerin Viorica Ursuleac** (Sopran)
Edmund Weyns (Violine)

IV. Konzert

1. Ein Heidenleben
2. Dieber
3. Violin-Konzert in d-moll
4. Dieber
5. Tull Gulenpiegels lustige Streiche

Veränderungen vorbehalten

Für die ersten drei Konzerte — auf Wunsch für alle vier Konzerte — werden Stammkarten ausgeben. Der Stammkartenbetrag ist für die drei bzw. vier Konzerte bei Ausgabe der Karten zu entrichten. Die Ausgabe der Stammkarten beginnt am Montag, 12. September 1938 und endet am Montag, den 19. September 1938. Schriftliche Befellungen, die an die Stammkartentafel des Deutschen Theaters zu richten sind, werden auf alle Plätze schon jetzt entgegengenommen. Sie verpflichten zur Abnahme der bestellten Karten. Die Plätze der alten Stammkarten-Inhaber bleiben bis 19. September 1938 einschl. reserviert.

Der Preis für die Konzerte stellt sich wie folgt:

	f. 3 Konzerte	f. 4 Konzerte	f. 1 Konzert	Tagesspreisen
Mittelabteil	9.—	12.—	3.—	4.—
Seitenabteil	8.25	11.—	2.75	3.75
I. Rang	8.25	11.—	2.75	3.75
Orchesterhelfer	7.50	10.—	2.50	3.50
I. Sperrplatz	7.50	10.—	2.50	3.50
II. Sperrplatz	6.75	9.—	2.25	3.25
III. Sperrplatz	5.25	7.—	1.75	2.75
II. Rang, 1. Reihe	5.25	7.—	1.75	2.75
II. Rang, 2. Reihe u. 3.—5. Reihe Mitte	4.50	6.—	1.50	2.50
II. Rang, 3.—5. Reihe Seite	3.75	5.—	1.25	1.80
III. Rang, 1. Reihe und 2. Reihe Mitte	3.75	5.—	1.25	1.80
III. Rang, 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe	3.—	4.—	1.—	1.25
IV. Rang	2.70	3.60	0.90	1.—

Außer den vorstehend aufgeführten Eintrittspreisen muß für die Altersversorgung der Bühnenschauspieler ein Betrag von 5 Rp. für jede Eintrittskarte erhoben werden.

Intendantur des Deutschen Theaters

Am 15. September 1938, vormittags 9 1/2 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 2. Stod. Zimmer 98, das im Grundbuch von Wiesbaden-Innen, Band 259, Blatt 3876 eingetragene Grundstück, bebaute Hofraum, Teilbebauung 15, 16, Nr. 1, Kartenblatt 133, Parzelle 71, Grundsteuer-mutterrolle 5954, Gebäudesteuerrolle 4493, Größe 5,58 Ar, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.
Am 15. September 1938, vormittags 9 1/2 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 2. Stod. Zimmer 98, das im Grundbuch von Wiesbaden-Innen, Band 185, Blatt 2770 eingetragene Grundstück, 16, Nr. 1, Kartenblatt 53, Parzelle 2, bebaute Hofraum, Teilbebauung 1, Größe 9,42 Ar, Grundsteuer-mutterrolle 2419, Gebäudesteuerrolle 8066 zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.
Am 15. September 1938, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 2. Stod. Zimmer 98, das im Grundbuch von Wiesbaden-Innen, Band 185, Blatt 2770 eingetragene Grundstück, 16, Nr. 1, Kartenblatt 53, Parzelle 2, bebaute Hofraum, Teilbebauung 1, Größe 9,42 Ar, Grundsteuer-mutterrolle 2419, Gebäudesteuerrolle 8066 zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.
Junger Hirsch
Im Ausschütt.
Alle Arten Geflügel zu den billigsten Tagespreisen.

Joh. Geyer
De Laspestraße 6 — Tel. 27047 — Gegr. 1948.

Apfelwein	Liter	1.40
Wermutwein	Liter	1.80
Apfelsaft, la	Liter	1.80
1936 or		
Oberingelheim, Rot	Liter	1.10
Dauborner	Flasche	1.70
Gemischter	Flasche	2.—
Wacholder	Flasche	2.30
Weinbrand-Verschnitt	Flasche	2.10
Weinbrand „Hausmarke“	Flasche	2.80
Weinbrand „Extra“	Flasche	3.50
Weißwein 2/1-Literflasche v.		0.70 an

Sie werden gut bedient bei

Lilli

Der Fachmann für gute Weine und Spirituosen
Schieferstraße 11 · Wallritzstraße 17
Schwalbacher Straße 9 · Telefon 24942



Diskretion-EHRENSACHE!
Ein „Cine-Allianz“-Lustspiel der Märkischen mit
Hell Finkenzeller, Ida Wüst, Fita Benkhoff, Ralph Arthur Roberts Theo Lingen, Hans Holt, Paul Henckels, Rudolf Platte
Ein Stelldichein der beliebtesten Komiker!
Ein Feuerwerk gelungener Pointen!
Ein großer Lacherfolg!
Morgen Erstaufführung!
Auf der Bühne: **Karinowa**
WALHALLA
4.00 6.00 8.30 Uhr

Residenz-Theater
Heute: Eröffnung der Spielzeit
(Stammr. II/1. Vorstellung)
Der große Berliner Lustspiel-Erfolg
Flitterwochen
Wiederholungen: Samstag, 10. Sept. (Stammr. B/1. Vorst.) und Sonntag, 11. Sept.
Montag, den 12. September: In Neuestudierung
EWIGE WORTE (Ich liebe Dich)
Dienstag, 13.: Flitterwochen
Mittwoch, 14.: Flitterwochen (Stammr. I/1. Vorst.)

Erkältet? Husten Sie?
dann zu **Brosinsky** Bahnhofstr. 13 Ruf 249 44
Reichsförderer Frankfurt
Freitag, 9. September 1938.
6.00 Uhr: 1.40 Zeit ins Band, 6.00 Uhr: Morgen-
spruch, Gymnastik, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten,
8.00 Zeit, Wetterband, 8.05 Wetter, 8.10 Gymnastik,
8.30 Großer Klang zur Wertpause, 9.40 Mutter turnt
und spielt mit dem Kind, 11.45 Programm, Wirt-
schaft, Wetter.
12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15
Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.30 Gro-
ßkonzert mit Berichten von den Kampfschlachten
und Entscheidungen der NS-Kampfschlachten.
18.00 Dem Opernfreund, 19.00 Die Gaunerin, 19.15
Witze und neue Tanzmusik, 19.45 Nachrichten,
20.00 Großkonzert mit Berichten vom Appell der
Wehrmacht, 21.00 Die Gaunerin, 21.30
Kleines Konzert, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10
Wetter, Sonderweiterbericht des nationalsozia-
listischen Hiltenerkorps, Nachrichten.

FISCHE
stets frisch und
preiswert in
Frickel's Fischhallen
Grabenstr. 16, Tel. 2836 1/2
Moritzstr. 28, Tel. 27590
Wörthstr. 24, Tel. 27591

Dauerwellen
haltbar / kleidsam / formschön
im **Salon Detté** Michelsberg 6

Professor Oskar Popp
Meisteratelier für Porträt-
und Landschafts-Malerei
verzogen nach Wiesbaden
Nerobergstraße 15, 1. St.

Adolf Blum
Ermitungen
Austufte
Friedrichstraße 48 / Tel. 201 74

„Flugs zum W.-T.1
Kleininszenierung
das wird schon
zum Erfolg führen!“

12
Verloren
Gefunden
120 RM.
verloren. Abzu-
geben gegen Gel.
beim Rundbüro.

13
Verpachtungen
Wochenendaus
in waldreicher
Gen. 3. verpacht.
Bender.
Klarenthal.

SCALA
Deth. Str. 10 Variété Tel. 250 50
Sämtliche Vorstellungen
waren bisher
ausverkauft!

Das Sonder-Gastspiel der
Wiener Prunk-Revue
„Lustwandeln Wien“
in 25 phantastischen Bildern mit
Original Wiener Ausstattung
ein Bombenerfolg!
Wegen großen Andrangs an der
Abendkasse sichern Sie sich gute
Plätze! Vorverkauf täglich 11—1
u. 4—7 Uhr an d. „Scala“-Kasse

**Wir der Dauer-
inszenent kann
Dauererfolge
haben!**
durch Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt!
Klein ist die Ausgabe!
Groß der Erfolg!

**DAS GROSSE
Herbstmodenheft
DER
DAME**
erschien soeben! Es bringt die neuesten Modelle
aus Paris und Berlin: Hüte · Mäntel · Kostüme
Kleider und modisches Zubehör.
I M A R K
Deutscher Verlag, Berlin

